



ZUGER HEIMATSCHUTZ

Postfach 4641
6304 Zug
zug@heimatschutz.ch
www.heimatschutz.ch

Eine Zukunft für unsere Vergangenheit?

Der Zuger Heimatschutz zur Budgetkürzung beim Amt für Denkmalpflege und Archäologie

Der Kantonsrat hat an seiner letzten Sitzung das Budget für das Amt für Denkmalpflege und Archäologie um fünfzehn Prozent gekürzt, das heisst um zehn Prozent mehr als bei allen andern Ämtern. Der Initiator, Kantonsrat Hächler, begründete den Streichungsantrag damit, dass sich das Amt einseitig auf die Archäologie konzentriere und das Interesse an einer sinnvollen Denkmalpflege links liegen lasse. Gemäss den Zeitungsberichten fand der Antrag ohne Widerspruch aus irgendeinem politischen Lager im Kantonsrat eine Mehrheit.

Der Vorstand des Zuger Heimatschutz nimmt diesen Entscheid mit äusserstem Befremden zur Kenntnis. Zwar richtet sich die Kürzung gegen – nach der Meinung von Kantonsrat Hächler – unnütze Ausgaben bei der Archäologie für Arbeiten, die das Volk weder erwarten noch gebrauchen könne. Die Begründung ist aber Augenwischerei - die kantonalen Ämter werden ausschliesslich mit Globalbudgets geführt und der Kantonsrat kann nur dieses Gesamtbudget und nicht einzelne Ausgabenpositionen kürzen oder verändern. Das Amt für Denkmalpflege und Archäologie der Direktion des Innern wird selber entscheiden können und müssen, wo gekürzt wird.

Die Denkmalpflege ist seit Jahren im Fokus der Politik. Wirtschaftliche Interessen stehen immer wieder im Widerspruch zum Erfordernissen nach Erhalt der baulichen Vergangenheit und dem gelebtem Denkmalschutz. Der Zuger Heimatschutz erwartet, dass die Budgetkürzung nicht zu Abstrichen bei der Denkmalpflege führen wird. Denn mit der Bereinigung des Inventars der schützenswerten Objekte steht die Denkmalpflege vor grossen Aufgaben. Diese Arbeiten sind zwingend nötig, um das Geschichtsbild zu erhalten und das Verständnis für die Heimat zu stärken. Sie dienen sogar speziell auch jenen Kreisen, die Gebäude in erster Linie als wirtschaftlichen Faktor betrachten. Nur der Abschluss der Inventarisierung bringt ihnen die erforderliche Rechtssicherheit. Denn auch sie müssen definitiv wissen, welche Objekte als Denkmal geschützt und für die Nachwelt erhalten werden sollen und welche Gebäude eben nicht.

Der Zuger Heimatschutz ist überrascht, dass sich keine Parlamentarierin und kein Kantonsrat gegen den Antrag zur Budgetkürzung ausgesprochen hat. Kantonsratsmitglieder, die normalerweise die Bedeutung eines sinnvollen Denkmalschutzes kennen und unterstützen, haben die Brisanz des Antrags offensichtlich falsch eingeschätzt. Sie haben vergessen, dass die Denkmalpflege regelmässig in Frage gestellt und in ihren Aufgaben beschränkt wird. Volksvertreterinnen und Volksvertreter müssen sich aber ihrer kulturellen Verantwortung bewusst sein und das Verständnis für kulturelle Zusammenhänge in ihren Entscheiden zum Ausdruck bringen. Diese Verantwortung haben sie bei der Budgetabstimmung nicht wahrgenommen. Dies ist umso bedauerlicher, als ja bereits im Januar 2014 die Denkmalpflege belastende parlamentarische Interventionen erfolgt sind, und mit der Motion vom

14. November 2014 der Schutz der Denkmäler nun endgültig aus der staatlichen Verantwortung entfernt werden soll, indem der Schutzentscheid letztlich dem einzelnen Gebäudeeigentümer überlassen wird.

Der Zuger Heimatschutz setzt sich grundsätzlich dafür ein, dass Denkmäler erkannt und als solche geschützt werden. Die öffentliche Hand hat dazu die nötigen juristischen und finanziellen Mittel zur Verfügung zu stellen.

Zuger Heimatschutz

Dr. Meinrad Huser, Präsident